

Elke Schleich



*Weihnachtsgeschichten aus dem  
Vest Recklinghausen*



Wartberg Verlag



Elke Schleich

*Weihnachtsgeschichten  
aus dem Vest Recklinghausen*

**Bildnachweis**

Titelbild: ullstein bild

Gertrud Tonk: S. 18, 21 und 34; ullstein bild-CARO/Frank Sorge: S. 47.

Alle anderen Fotos von Ulrich Schleich.

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN 978-3-8313-3004-1

# Inhalt

Linie 252.....	4
Als in Polsum der Schnee fiel.....	11
Opa erinnert sich .....	17
Verliebt im Dezember – aufregende Wochenenden an der Stever.....	23
Schneemann-Wettbewerb in der Waltroper Kolonie .....	30
Datteln und der etwas andere Nikolaus .....	37
Weihnachtsquadrille in Bertlich .....	44
Lichterwald am Schloss Herten und Weihnachtstaler in Westerholt.....	48
Weihnachten ohne Pauli? Drama in Westerholt!.....	51
Ein toller Gottesdienst – die Gnadenkirche in Alt-Wulfen.....	60
Bei Frieda anner Bude in Recklinghausen .....	68
Heimkehr – Silvester in Oer-Erkenschwick .....	74

# Linie 252



Günter lenkte den Niederflurbus routiniert durch den Gladbecker Abendverkehr. Die 252 war seit Jahren seine Lieblingslinie bei der Vestischen; er fuhr gern durch die Gegend, in der er wohnte und aufgewachsen war, wo ihm jedes Haus und jede Straßenlaterne vertraut war.

In wenigen Minuten begann sein Feierabend. Zu Hause würde er sich irgendein Video reinziehen, zwei, drei Flaschen Bier dabei trinken und danach hoffentlich traumlos schlafen. Einfach drüber wegschlafen, über diesen Abend und diese Nacht. Abhaken.

Er steuerte die Haltestelle Erlengrund an, bremste sanft und betätigte die Türöffnung. Ein paar junge Leute, alle mit Weihnachtsmannmützen auf dem Kopf, lösten unter Lachen und Scherzen Einzelfahrscheine bei ihm. Waren sicher zu einer Party unterwegs – als Kontrastprogramm nach der Bescherung daheim. Günter verzog das Gesicht. Am besten, ich schaue mir nachher einen Horrorfilm an, dachte er und schloss die Tür.

Die Weihnachtsmützengruppe hatte zwei gegenüberliegende Doppelsitze eingenommen, stimmte jetzt fröhlich und lautstark „Last Christmas“ an und einer von ihnen läutete im Takt ein Glöckchen dazu. Günter verdrehte die Augen und fuhr wieder an. Er hatte sich freiwillig für den Spätdienst gemeldet. Schon Anfang November, damit da ja nichts schiefiging.

Die Ringeldorfer Straße. Nach dem lang gezogenen Bogen links Häuser mit Christbaumlichtern hinter den Fenstern.



Feiert mal das Fest der Liebe. Und in Wirklichkeit ...? Alles nur noch auf Zeit. Lebensabschnittspartner. Austauschbar. Kann man ja wieder neu anfangen. Bekamen die Kinder eben einen neuen Vater. Was interessierte der alte. Dabei hatte er gedacht, dass sie eine intakte Familie wären. Claudia, Tochter Maike und er. Wann war da nur etwas falschgelaufen? Wann hatte es angefangen zu kriseln zwischen seiner Frau und ihm?

Haltestelle Bramsfeld in Sichtweite. Niemand stand dort, niemand hatte den Halteknopf gedrückt, aber Günter stoppte den Bus trotzdem. Er war etwas vor der Fahrplanzeit, wartete zwei Minuten. Nieselregen hatte eingesetzt. Günter verschränkte die Arme und starrte auf die mit feinen Tröpfchen besäte Scheibe. Besser so als Schnee. Schnee war grässlich. Brauchte man nicht. Heute besonders nicht.

Nachdem er den Motor wieder gestartet und den Scheibenwischer für freie Sicht hatte sorgen lassen, sah er im Laternechein einen korpulenten Mann im Spurt auf seinen Bus und öffnete die Fahrertür.

„Danke!“ Der Dicke grinste ihn rotbackig an und schnaufte durch. „Hab mich bei meiner Tochter zu spät aufgemacht. War grad so gemütlich.“

Günter nickte, ohne die Miene zu verziehen und gab ihm das Wechselgeld heraus. Und seine eigene Tochter ...? Wieder nicht angerufen. Seit einem halben Jahr herrschte Funkstille zwischen ihnen. Nach dem großen Krach, bei dem sie ihm so allerhand an den Kopf geworfen hatte, war auch er stur geblieben. Wahrscheinlich hatte Claudia sie aufgehetzt. Maike war doch sonst nicht so aufmüpfig gewesen. Mit ihren 25 Jahren ließ sie sich jetzt eben nichts mehr sagen. Dafür sagte sie ihm umso mehr. Er sei uneinsichtig, würde die Feh-

ler nur bei anderen sehen und sei zudem so in seinen Gewohnheiten verhaftet, dass man für einen Kinobesuch mit ihm drei Monate vorher einen Antrag stellen müsse.

Wenn sie meinte ... Sollten sie ihm doch alle gestohlen bleiben. Was brauchte er Familie? Günter setzte den Blinker und bog in die Landstraße. An der nächsten Haltestelle stiegen die Weihnachtsmänner aus und niemand ein. Was nicht verwunderlich war, denn nur noch ein Stopp und die Endstelle war erreicht. Und damit der Feierabend. So gut wie jedenfalls. Von dort aus musste er den Bus zum Betriebshof der Vestischen in Herten fahren, ihn dort abstellen, in sein Auto steigen und sich auf den Nachhauseweg machen, zurück nach Gladbeck.

Zwei Minuten später drehte er den Zündschlüssel um. Jetzt sein Gang durch den Bus, schauen, ob jemand etwas liegen gelassen oder beschädigt hatte. Er bemerkte sie erst, als er nur noch zwei Reihen entfernt war. So klein und zusammengesunken saß sie da in ihrem dunkelblauen Mantel und dem gleichfarbigen Filzhut auf dem Kopf, unter dem graue Löckchen hervorsahen. Günter tat einen innerlichen Seufzer. Das würde die Krönung des sowieso schlimmsten Abends des Jahres bedeuten. Wahrscheinlich eine demente Person, die nicht mehr wusste, wo sie hinwollte.

Er ging einen Schritt auf sie zu und sagte: „Endstelle, gute Frau. Sie müssen aussteigen.“

Sie sah ihn ängstlich an, ein Augenlid zitterte, ein Mundwinkel zuckte kurz. „Ich ..., ich weiß, aber ...“ Ihre rechte Hand krallte sich an der Lehne des Vordersitzes fest.

„Aber ...?“

„Es geht nicht.“ Wieder das Mundzucken.

Liniennummer	Linienbezeichnung	Liniennummer	Linienbezeichnung	Liniennummer	Linienbezeichnung
5	52	6	52*	6	52
6	23 34	7	52*	7	52
7	25 35	8	52	8	52*
8	25 35	9	25 35	9	52*
9	25 35	10	25 35	10	52*
10	25 35	11	25 35	11	52*
11	25 35	12	25 35	12	52*
12	25 35	13	25 35	13	52*
13	25 35	14	25 35	14	52*
14	25 35	15	25 35	15	52*
15	25 35	16	25 35	16	52*
16	25 35	17	25 35	17	52*
17	25 35	18	25 35	18	52*
18	25 35	19	25 35	19	52*
19	25 35	20	25 35	20	52*
20	52*	21	52*	21	52*
21	52*	22	52*	22	52*
22	52*	23	52*	23	52*
23	52*	24	52*	24	52*

Plötzlich erinnerte sich Günter, dass die alte Frau bereits auf der Hintour nach Horst mit ihrem Rollator eingestiegen war. Er hatte sich noch ein wenig gewundert, dass sie allein unterwegs war. Das hieße, sie war sitzen geblieben, als er während seiner Pause bei Hasan um die Ecke den Döner aß, eine Zigarette

rauchte und seinen unschönen Gedanken nachging, bevor er sich zu seiner letzten Fahrt aufmachte. Und er hatte sie nicht bemerkt!

„Wissen Sie, ich wollte zur Christnacht in die St.-Marien-Kirche, und als ich losging, war noch alles in Ordnung. Na ja, jedenfalls so, dass ich dachte, ich schaffe es.“

Günter setzte sich auf den Randplatz der anderen Busseite und seufzte ein weiteres Mal innerlich. Warum musste ihm das heute passieren? War es nicht schon schlimm genug?

„Und jetzt komm ich nicht mehr auf die Beine. Komm einfach nicht mehr hoch.“ Sie sah ihn nicht an. Ihre Hand an der Lehne öffnete und schloss sich nervös. Die andere hielt eine kleine braune Handtasche fest.

„Warum haben Sie denn nicht eher was gesagt? Dann hätte ich gleich jemanden angerufen. Einen Verwandten oder so.“



„Ach!“ Die Alte winkte ab. „Sollte ich durch den Bus schreien? Außerdem hätte niemand kommen können.“

Altersstarrsinn, dachte Günter, was muss sie unbedingt in den Spätgottesdienst, obwohl sie kaum laufen kann.

„Okay. Dann rufe ich jetzt die Rettung.“

„Nein!“ Die Augen der alten Frau weiteten sich. „Nein, bitte nicht! Die bringen mich ins Krankenhaus und dort behalten sie mich mindestens bis morgen da.“

„Wär das so verkehrt?“

„Schrecklich wär das. Morgen kommt doch mein Peter mit Familie.“

Und dann erzählte sie. Ihr Sohn Peter wohne in Hamburg, aber jedes Jahr am ersten Weihnachtstag sei er pünktlich zum Mittagessen – Sauerbraten gäbe es bei ihr. Das ginge ja wohl gar nicht, wenn er sie im Krankenhaus anträfe.

„Mhm ...“, machte Günter und rieb sich das Kinn. Er schien ein echtes Problem an der Backe zu haben.

Die alte Frau sprach weiter, als hätte sich ein Damm gelöst. „Die Christnacht in St. Marien, das ist was ganz Besonderes. Waren Sie schon mal da?“

Günter schüttelte den Kopf.

„Das Orchester, es spielt zum Weinen schön. Und der Chor ... Zum Schluss singen alle mit ihm zusammen Stille Nacht, da wird einem warm ums Herz.“ Ihre Augen blinkten. Früher sei sie mit ihrer Tochter Heike hingegangen, seit fünf Jahren aber allein, denn Heike lebte nicht mehr.

„Wenn ich am Heiligen Abend in St. Marien bin, dann ist mir immer so, als säße sie neben mir. Ich bin ihr ganz nah. Verstehen Sie?“

Günter antwortete nicht. War er jemals mit Maike in einer Kirche gewesen, außer zu ihrer Taufe und Konfirmation?

Blödsinn, tat doch gar nichts zur Sache! Er musste zusehen, wie er aus der Nummer herauskam.

„Wo wohnen Sie denn?“, fragte er.

Es war natürlich etwas Ungeheuerliches, was er da tat. Streng gegen die Dienstvorschrift. In seinen 30 Jahren bei der Vestischen hatte er sich nie etwas zuschulden kommen lassen oder gegen eine Anweisung verstoßen. Wenn das herauskäme, konnte es ihn seine Anstellung kosten. Er wusste selbst nicht genau, was ihn dazu bewegte. Er brachte es einfach nicht fertig, einen Unfallwagen oder die Polizei zu rufen, damit sie sich um die Alte kümmerten. Die Gertrudstraße, in der sie wohnte, lag zwar in entgegengesetzter Richtung zu der Strecke zum Betriebshof, aber er fuhr trotzdem den Umweg.

„So“, sagte er, nachdem er den Bus geparkt hatte, zu seinem einzigen Fahrgast nach hinten gegangen war und sich neben ihn gesetzt hatte. „Wir beide packen das jetzt, okay?“

„Meinen Sie?“ Ein verzagter Blick von der Seite.

Günter nickte. „Wird Zeit, dass Sie ins Bett kommen. Müssen doch morgen Ihren Peter mit Familie bekochen.“

Er stand auf und streckte der alten Frau seine Arme entgegen. Sie hielt sich an ihnen fest, versuchte, sich hochzuziehen, Günter half mit. Es gelang nicht gleich, ein zweiter, ein dritter Versuch. Aber dann war sie hoch vom Sitz und Günter ging vorsichtig rückwärts mit ihr, bis zum Rollator, der Halt und Sicherheit gab. Die Mitteltür hatte er bereits zuvor geöffnet und das Fahrzeug abgesenkt. Langsam, Schritt für Schritt, begleitete er die alte Frau hinaus auf die Straße. Wenigstens nieselte es jetzt nicht mehr.

# Weitere Bücher aus der Region



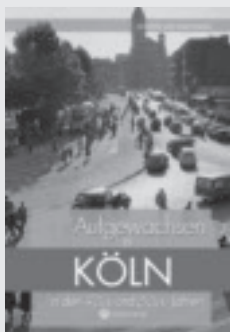
Sylvia Eggers, Marco Stepniak  
**Marl – Eine liebenswerte Stadt**  
Farbbildband deutsch/english/français  
64 Seiten, hochwertige Farbfotos  
ISBN 978-3-8313-2770-6



Katrin Pinetzki  
**Dunkle Geschichten aus Dortmund – schön und schaurig**  
80 Seiten, zahlreiche S/w-Fotos  
ISBN 978-3-8313-2974-8



Dieter Ebels, Heinz Pischke  
**Duisburg – Vielfalt an Rhein und Ruhr**  
Farbbildband deutsch/english/français  
64 Seiten, hochwertige Farbfotos  
ISBN 978-3-8313-3122-2



Annette von Czarnowski  
**Aufgewachsen in Köln in den 40er und 50er Jahren**  
64 Seiten, zahlreiche Farb- und S/w-Fotos  
ISBN 978-3-8313-2046-2

## Weihnachtsgeschichten aus dem Vest Recklinghausen

Ausgerechnet an Heiligabend hält ein Fahrgast den Busfahrer davon ab, sich in Ruhe einen Horrorfilm anzusehen. In einem eiskalten Winter erblüht am Halterner See für die 16-jährige Conni die erste Liebe, und eine junge Punkerin hat beim Besuch des Weihnachtsgottesdienstes ein Erlebnis der besonderen Art. Diese und viele weitere Geschichten von gestern und heute erzählt Ihnen die Autorin Elke Schleich. Lassen Sie sich auf einer Reise durch das winterliche Vest von berührenden und heiteren Geschichten in Weihnachtsstimmung bringen.

### Zur Autorin



**Elke Schleich**, 1953 in Gelsenkirchen geboren, lebt mit Ehemann und Katze seit 1980 im Vest Recklinghausen, im schönen Herten-Westerholt. Sie hat zahlreiche Kurzgeschichten und zwei Ruhrgebiets-Romane veröffentlicht.

Mehr Infos unter  
[www.elke-schleich.de](http://www.elke-schleich.de)

ISBN 978-3-8313-3004-1



9 783831 330041

€ 11,90 (D)

